

Es ist sehr dankenswert, daß sich einmal ein Buch gerade an die einsame Frau wendet. Sie kommt bekanntlich in der Seelsorge meistens zu kurz. Oder haben wir etwa in der Predigt schon einmal etwas über den Witwenstand gehört? Die Verfasserin hat nun eine glückliche Art, in kleinen, flott geschriebenen Szenen verschiedene Vertreterinnen des „dritten Standes“ anzusprechen und ihnen einen Wink zur Sinnerfüllung des einsamen Lebens zu geben.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Compendium der Pastoralmedizin. Von Univ.-Prof. Dr. Albert Niedermeyer. (XXIV u. 489.) Wien 1953, Verlag Herder. Geb. in Leinen S 95.—, DM und sFr. 18.—.

Nach dem Erscheinen des Handbuches der speziellen Pastoralmedizin in sechs Bänden legte der unermüdlich tätige Verfasser nun ein Compendium der Pastoralmedizin vor, das als „erste Einführung in dieses Gebiet“ gedacht ist und nicht bloß für Theologen und Ärzte, sondern für einen größeren Kreis an solchen Fragen interessierter Personen bestimmt ist, z. B. für Pädagogen, Juristen, Soziologen, Biologen; darüber hinaus überhaupt für die akademische Jugend, die Aufklärung wünscht über aktuelle Probleme, von denen man heute liest und spricht, beispielsweise über Operationen zur „Geschlechtsumwandlung“, bei deren Beurteilung sowohl der Arzt als auch der Theologe, besonders der Moralist und manchmal auch der Kanonist, gehört werden sollen.

Der Großteil der Ausführungen ist den mit dem Geschlechtsleben verknüpften Fragen gewidmet, aber auch das Seelenleben in seiner Norm und Normwidrigkeit wird genauer dargestellt, wobei das Heilverfahren — die Psychotherapie — nicht vergessen wird. Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit den Grenzzuständen des menschlichen Seelenlebens, wobei manchmal auch mystische, manchmal auch dämonische Phänomene zur Sprache kommen. Abschließend wird über das Verhältnis zwischen Religion und Heilkunde bzw. zwischen Seelsorger und Arzt gehandelt, und hier besonders auch über den Missionsarzt.

Wie wir es bei dem Verfasser gewohnt sind, bietet auch dieses Buch eine solide, universalistische Behandlung schwieriger, aber auch sehr wichtiger Fragen, für die man nur Anerkennung ausdrücken kann. Gern hätte der Rezensent in diesem Buche eine Aufklärung über den „Zyklostest“ gefunden, für den derzeit auch in Österreich starke Reklame gemacht wird.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Eucharistia. Gestalt und Vollzug. Von Joseph Pascher. Zweite, verbesserte Auflage. (392.) MCMLIII. Gemeinschaftlich verlegt von der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster in Westfalen, und dem Erich-Wewel-Verlag, Freiburg im Breisgau. Geb. DM 14.60.

Der bekannte Liturgiewissenschaftler legt mit seiner „Eucharistia“ mehr als eine Meßerklärung vor. Im 1. Teile behandelt er die Feier der hl. Messe, und zwar hauptsächlich entwicklungsgeschichtlich. So sehr es richtig erscheint, den Mahlcharakter stärker als bisher zu betonen, sollte doch deswegen der Opfercharakter der Meßfeier, wie er auch in „Mediator Dei“ maßgeblich herausgestellt ist, nicht stiefmütterlich behandelt werden. Diesen Eindruck könnte man aber bei der Lektüre dieses 1. Teiles bekommen. Im 2. Teile gibt der Verfasser sogenannte Durchblicke, z. B. über das Mitopfern der Gläubigen, das Menschenbild in der römischen Liturgie, die Sprache der Liturgie, den Kult der drei göttlichen Personen u. a. Im Schlußteil spricht er von der Sendung vom Altare und der Auflösung der Tischgemeinschaft.

Vieles ist neu und geistvoll gesehen. Freilich, manches dürfte nicht auf die Goldwaage gelegt werden, besonders auch aus dem Abschnitt über